

Kleine Anfrage

des Abg. Marcel Schwehr CDU

und

Antwort

des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Förderung nach dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) im Landkreis Emmendingen

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. In welchem Umfang wurden Projekte nach dem ELR-Programm in den letzten fünf Jahren in den Städten und Gemeinden im Landkreis Emmendingen gefördert?
2. Wie war dabei der Anteil öffentlicher und privater Fördermaßnahmen?
3. Wie entwickelten sich die Ansätze im Landeshaushalt in diesem Zeitraum bei dem o. g. Programm?
4. Welche Schwerpunkte wurden bei den aktuellen Entscheidungen zugrunde gelegt?
5. Inwiefern wurde in den Randzonen der Verdichtungsräume, besonders zum Verdichtungsraum Freiburg hin, die Förderkulisse „in ländlich geprägten Orten und im ländlichen Raum“ ausgelegt?
6. Wurden einzelne Ortsteile von Kommunen isoliert bewertet oder wurden bei der Entscheidung die Gemeinden insgesamt bewertet (mit Angabe, inwiefern auf die spezifischen Besonderheiten einzelner Ortsteile Rücksicht genommen wurde)?
7. Welche Vorkehrungen wurden im Vorfeld von Entscheidungen getroffen, um den Beteiligten Planungssicherheit und Verlässlichkeit hinsichtlich der geänderten Förderansätze zu gewährleisten?

18. 07. 2012

Schwehr CDU

Antwort

Mit Schreiben vom 13. August 2012 Nr. Z-0141.5/134F beantwortet das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

1. In welchem Umfang wurden Projekte nach dem ELR-Programm in den letzten fünf Jahren in den Städten und Gemeinden im Landkreis Emmendingen gefördert?

Zu 1.:

Im Zeitraum von 2008 bis 2012 wurden bzw. werden 55 Projekte mit 4.729.406 Euro in den Städten und Gemeinden des Landkreises Emmendingen gefördert.

2. Wie war dabei der Anteil öffentlicher und privater Fördermaßnahmen?

Zu 2.:

Der Anteil öffentlicher Fördermaßnahmen beträgt 25 % bezogen auf die Projektanzahl und die Fördersumme.

Der Anteil privater Fördermaßnahmen beträgt 75 % bezogen auf die Projektanzahl und die Fördersumme.

3. Wie entwickelten sich die Ansätze im Landeshaushalt in diesem Zeitraum bei dem o. g. Programm?

Zu 3.:

Die Ansätze im Landeshaushalt (Programmvolumen) haben sich seit 2008 wie folgt entwickelt:

	Programmvolumen
2008	52,4 Mio. €
2009	57,7 Mio. €
2010	51,9 Mio. €
2011	51,5 Mio. €
2012	45,0 Mio. € + 10 Mio. € Breitband

Bis 2011 sind auch die Forderungen für den Ausbau der Breitbandinfrastruktur im Programmvolumen enthalten. Ab 2012 werden die Förderungen für vorgenannte Maßnahmen gesondert ausgewiesen. Das Programmvolumen beträgt 10 Mio. €.

4. Welche Schwerpunkte wurden bei den aktuellen Entscheidungen zugrunde gelegt?

Zu 4.:

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz schreibt das Förderprogramm jährlich aus. Dabei werden im Rahmen der Vorgaben der Verwaltungsvorschrift die Schwerpunkte der Förderung für jedes Jahr festgelegt. Die Prioritätensetzung wird dabei den sich ändernden demografischen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen angepasst.

Mit der Ausschreibung des Jahresprogramms 2012 wurde das ökologische Profil des ELR gestärkt und neben dem Beitrag zur Strukturverbesserung der Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz als weiteres wichtiges Kriterium zur Aufnahme von Projekten in das Jahresprogramm verankert. Von den Antragstellern wird eine konkrete Darlegung verlangt, auf welche Art und Weise das Projekt zum Klima- und Ressourcenschutz beiträgt.

5. Inwiefern wurde in den Randzonen der Verdichtungsräume, besonders zum Verdichtungsraum Freiburg hin, die Förderkulisse „in ländlich geprägten Orten und im ländlichen Raum“ ausgelegt?

Zu 5.:

Das ELR kann in ländlich geprägten Orten landesweit mit seinem gesamten Förderspektrum eingesetzt werden. Ob ein Ort ländlich geprägt ist, wird im Einzelfall bewertet. Als Kriterien für eine Beurteilung werden die Siedlungsstruktur, die Anzahl der Einwohner, die landwirtschaftliche Prägung, die Lage im Raum u. a. herangezogen.

Mit Neuausrichtung des ELR zum 1. Januar 2008 wurde die Förderung nicht ländlich geprägter Orte auf den ländlichen Raum nach Landesentwicklungsplan und in diesen Orten auf den Förderschwerpunkt Arbeiten konzentriert. Ziel war und ist, die Verbesserung der wirtschaftlichen Basis in den strukturschwächeren ländlichen Räumen voranzubringen. In den Verdichtungsräumen und in der Randzone um die Verdichtungsräume nach Landesentwicklungsplan können aus dem ELR somit nur noch Projekte in ländlich geprägten Orten gefördert werden.

Maßgebend ist hierbei im Landkreis Emmendingen wie auch landesweit der Landesentwicklungsplan.

6. Wurden einzelne Ortsteile von Kommunen isoliert bewertet oder wurden bei der Entscheidung die Gemeinden insgesamt bewertet (mit Angabe, inwiefern auf die spezifischen Besonderheiten einzelner Ortsteile Rücksicht genommen wurde)?

Zu 6.:

Voraussetzung für die Aufnahme in das Programm ist das Vorliegen einer integrierten örtlichen Entwicklungskonzeption für den zu entwickelnden Ortsteil, in der die strukturelle Ausgangslage, die Entwicklungsziele und die zur Umsetzung konkret vorgesehenen Projekte dargestellt werden. Auf dieser Ebene erfolgt auch die Bewertung hinsichtlich der ländlichen Prägung durch die Regierungspräsidien.

7. Welche Vorkehrungen wurden im Vorfeld von Entscheidungen getroffen, um den Beteiligten Planungssicherheit und Verlässlichkeit hinsichtlich der geänderten Förderansätze zu gewährleisten?

Zu 7.:

Bei der Fortschreibung des ELR zum 1. Januar 2008 wurden u. a. die kommunalen Landesverbände beteiligt und deren Anregungen berücksichtigt. Diese Beteiligungsverfahren sind gesetzlich verankert und erfolgen bei jeder Änderung des ELR. Insofern sind bei allen Beteiligten Planungssicherheit und Verlässlichkeit gewährleistet.

Die Aufnahme in das Programm erfolgt durch die Programmentscheidung des Ministeriums. Gemeinden, die mit einem mehrjährigen Umsetzungskonzept in das Programm aufgenommen werden, können für ihre Planungen innerhalb eines maximal 5-jährigen Zeithorizonts nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Bewilligungsmittel von einem Fördervorrang ausgehen, sofern die Entwicklungskonzepte einen mehrjährigen Zeithorizont vorsehen und die Projekte sich in diesem Rahmen bewegen. Hierdurch ist für die Beteiligten noch eine zusätzliche Planungssicherheit und Verlässlichkeit gegeben.

Bonde

Minister für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz